

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die hier gespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Fig.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Siebenundfunftzigster Jahrgang.

Nr 75.

Sonnabend den 29. März.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte und Landbriefträger 1,90 Mark. - Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. April cr. beginnenden neuen Abonnement auf das

„Merseburger Kreisblatt,“

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung) erlauben wir uns mit der Bitte ergebenst einzuladen, die Bestellung frühzeitig ausgeben resp. erneuern zu wollen, damit beim Beginn des Quartals die prompte Zustellung des Blattes erfolgen kann und keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt. Bei verspäteter Bestellung können wir für die Nachlieferung bereits erschienerer Nummern nicht garantieren.

Das „Kreisblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich (auch Freitags), Nachmittags 5 Uhr.

Es enthält die bis zum Mittag eingelaufenen wichtigsten politischen Nachrichten in übersichtlicher Kürze und behandelt die großen Tagesfragen der inneren und äußeren Politik in populären Artikeln mit Ausführlichkeit. - Ueber die Verhandlungen des Abgeordneten und Herrenhauses, sowie des Reichstages bringt das „Kreisblatt“ kurzgefasste Mittheilungen seines Berliner Correspondenten. - Das „Kreisblatt“ behandelt die localen und provinziellen Angelegenheiten in eingehender Weise und referirt über Theater, Musik, Literatur, Kunst und Wissenschaft. - Ferner enthält es militärische und Sportnachrichten, Fonds- und Producten-Börse, Hauptgewinne der preuß. und sächs. Lotterie etc.

Im nächsten Quartal wird die in heutiger Nummer beginnende vorzügliche Novelle von Wilhelm Jensen „Augen der Seele“ fortgesetzt und erhalten neuzuzutretende Abonnenten den bis zum 1. April erschienenen Theil der Novelle gratis nachgeliefert. Alsdann erfolgt der Abdruck des neuerworbenen Romans „Verkauf“ von M. Reinhold und die „Memoiren eines Kleinstädters.“

Der vierteljährliche Abonnementspreis bleibt derselbe. Abonnements werden angenommen von sämtlichen Postanstalten und Postboten, unsern Colporteurs und Landboten, den Ausgabestellen, der Inseratenannahmestelle von G. Lott, Burgstraße, sowie von unserer Expedition, Altenerger Schulplatz 5.

Das „Merseburger Kreisblatt“ empfiehlt sich in Folge seiner Verbreitung, sowohl im Kreise Merseburg, als auch in den benachbarten Kreisen, als wirkungsvolles und lohnendes Insertionsorgan. Die Insertionsbedingungen sind überaus mäßige zu nennen.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Kreisblatt.“

Amtlicher Theil.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 31. März cr., Abends 6 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Bewilligung einer Beihilfe an den Verschönerungs-Verein.
2. Genehmigung der Etatsüberschreitung beim Neubau des Abortes der Kinderbewahranstalt der Altenburg.
3. Aufstellung eines Springbrunnens pp. im früheren Resourcergarten.
4. Ortsstatut betr. die Krankenversicherung der Arbeiter.
5. Personalien.

Geheime Sitzung.

Merseburg, den 27. März 1884.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Krieg.

Verpachtung

von Weidenanlagen.

Die nachstehend verzeichneten Weidenanlagen:

1. im Unterforst Merseburg:
 1. Anlage im Hellfurth Wehrich von 0,440 ha,
 2. Saalrand am Hohendorfer Wehrich von 0,653 ha;
 - II. im Unterforst Burgliebenau:
 3. 8 Weidenanlagen auf dem rechten Elsterufer von 2,024 ha,
 4. die Anlage im Schlag IX von 0,466 ha;
 - III. im Unterforst Hadewell:
 5. die Anlage im Ederholz und Osendorfer Werder mit 0,255 ha,
 6. die Anlage bei Köpzig von 5,773 ha;
 - IV. im Unterforst Trotha:
 7. die Weidenanlagen an der Saale unterhalb Trotha von 2,847 ha,

sollen auf der Fiegelshöhe hier selbst am Montag den 7. April von Vormittags 11 Uhr ab auf fernere sechs Jahre an die Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Schkeuditz, den 26. März 1884.

Königliche Oberförsterei.

Redaktioneller Theil.

Politische Wochenchau.

Merseburg, den 28. März 1884.

Des Kaisers Geburtstag ist im Inlande und Auslande, überall wo Deutsche wohnen, mit gleicher freudiger Theilnahme begangen, die den kaiserlichen Herrn tief bewegt hat. Der Dank dafür, welcher in diesen Tagen vom Reichsanzeiger veröffentlicht ist, spricht dies aus. Der Kaiser wendet sich direct an sein Volk, wenn er sagt: „Geboren und gestärkt durch dies Bewußtsein (daß ganz Deutschland fest und einig zusammensteht in der Treue zu Kaiser und Reich) wird

es Mir, wie bisher, die schönste Aufgabe Meines Lebens sein, die Wohlfahrt Meines geliebten deutschen Volkes in friedlicher Arbeit fort und fort zu befestigen und zu fördern!“ Möge der Himmel dazu seinen Segen geben!

Mit Frühlingsanfang kommt auch das Frühlingsfest, Ostern. Allerlei Boten, seine Ankunft zu melden, schießt es voraus, und überall lauscht man aufmerksam ihrer Kunde. Ihrem Einfluß sich zu entziehen, ist nicht so leicht, und auch eine große Zahl unserer Reichstagsabgeordneten hat es nicht fertig gebracht, im Sitzungssaal des deutschen Parlaments auszuhalten, sie sind nach Haus gereist. Nicht leer sah es so bei den Verhandlungen des hohen Hauses aus, nachdem am Freitag der Vorwoche das Sozialistengesetz einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen war. Die erste Berathung des Actiengesetzes, das gleichfalls an eine Commission zur Vorberathung ging, verlief ganz still, trotzdem die meisten Redner eine ganze Zahl von Abänderungen im Gesetze für nothwendig erklärten. Mittwoch erschien der Reichsfinanzler persönlich und nahm bei der Berathung des Antrages über die Einführung der vollen Tabakausfuhrvergütung wiederholt das Wort, aber das Haus war und blieb beschlußunfähig, so daß die Sitzung resultatlos abgebrochen werden mußte. Es ist also unmöglich, noch lange Plenarsitzungen zu halten und wird daher die Berathung bis nach Ostern eintreten. Bis zur nächsten Woche sollen die Commissionen noch arbeiten. Ob aber deren Mitglieder große Lust haben, allein in Berlin zu bleiben, ist die Frage.

Damit aller guten Dinge drei sind, tagten zugleich mit dem Reichstag in dieser Woche auch noch das preussische Abgeordnetenhaus und Herrenhaus. Das Abgeordnetenhaus erledigte Petitionen und Anträge und begann die zweite Verathung der Jagdordnung, während das Herrenhaus eine Reihe von Abgeordnetenhaus vorberathener Gesetze nach dessen Beschlüssen annahm. Der Etat, die hannoverschen Verwaltungsverordnungen, die Secundärbahnvorlage wurden genehmigt, ferner auch der dem Hause zuerst zugegangene Gesetzesentwurf, welcher für die Ausübung des Hutbeschlages gewerbes den Prüfungszwang wieder einführt.

Nicht wenig zu reden gab die Verzichtleistung des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg, des ältesten Bruders des regierenden Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, auf seine Erbfolgerechte für sich und seine Nachkommen zu Gunsten seiner jüngeren Brüder. Erst, wenn deren Linien ausgestorben sind, soll die des Herzogs wieder in ihre Rechte unter der Bedingung treten, daß der Erbfolgeberechtigte zur protestantischen Kirche übertritt. Damit ist also das lange bestrittene Gerücht erwiesen, daß die Kinder des Herzogs und seiner Gemahlin, der Prinzessin Marie Windischgrätz, katholisch sind.

Die verschiedenen Parteien beginnen sich bereits lebhafter zu dem im Herbst bevorstehenden Wahlen zu organisiren. Die Führer der deutsch-

freisinnigen Partei, Hänel, Richter, Richter-Hagen haben eine große Agitationsreise zum Besuch von Parteitag in nördlichen und westlichen Deutschland angetreten. — Im 2. Meiningen Wahlkreise, wo am letzten Tage d. M. die Stichwahl zwischen dem liberalen und sozialistischen Kandidaten stattfindet, herrscht die rührigste Agitation. Die Sozialisten tragen sich mit der Hoffnung, den Wahlkreis erobern zu können.

Die Sargent-Angelegenheit, dieser Anhängel, der Lasker-Affäre, hat nunmehr seinen Abschluß erreicht. Präsident Arthur hat Mr. Sargent zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Petersburg ernannt, aus Berlin also abberufen. Jetzt erübrigt nur noch eine gleiche friedliche Lösung der Schweinefleischfrage.

In London wartet man ängstlich auf Nachrichten aus Ägypten. Ueber Khartum weiß man seit 14 Tagen nur, daß es dicht von Aufständischen Arabern eingeschlossen ist. Was seitdem geschehen, entzieht sich vorläufig aller Kenntnis. Höchst bezeichnend ist es, daß General Graham's Siege bei Suakin über Osman Digma, auf den jetzt gefahndet wird, so wenig die Hauptmacht der Sudanesen berührt haben. Der Sudan mit seinen wilden Bewohnern wird daher allem Anschein nach eine permanente Quelle des Verdrußes für Ägypten, oder was dasselbe sagen will, für die Engländer bleiben. Man schaut übrigens von London aus sehr unruhig nach Paris, denn es ist von dort ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß Frankreich nicht daran denkt, seine guten Freunde jenseits des Kanals im unbeschränkten, selbstständigen Besitze des Suezkanals und der Küste des Roten Meeres zu lassen. Mr. Gladstone wird durch sein Kehlspfelchen noch immer auf dem Lande zurückgehalten. Aus Frankreich bleibt sonst nicht viel zu sagen übrig. In der Tonkinangelegenheit giebt's nichts Neues, dagegen soll in Madagaskar der Krieg gegen die Howa's mit frischen Kräften aufgenommen werden.

Das neue italienische Ministerium Depretis wird nun wohl in diesen Tagen zu Stande kommen. Depretis hat richtig seine unbehaglichen Kollegen von den Ministerstühlen heruntergedrängt, und darauf war es bei dieser Ministerkrisis vor Allem abgesehen. In Oesterreich ist die Polizei eifrig auf der Suche nach den anarchohässlichen Wörtern und hat mehrere wichtige Entdeckungen gemacht. Der Schweizer Bundesrath hat die verhafteten ausländischen Anarchisten aus der Schweiz ausgewiesen, da ihre Verbindung mit den Wiener Wörtern wahrscheinlich sei. — In Christiania wird voraussichtlich mit dieser Woche noch der Proceß gegen die norwegischen Minister beendet und die Absetzung aller beschlossenen Sache sein. Dann kann man auf der Suche nach neuen Staats-Wirbenträgern gehen, was aber nicht so leicht sein wird. — Nordamerika ist von einer neuen großen Ueberschwemmung heimgesucht, bei der viele Menschen umgekommen sein sollen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 28. März. Der Kaiser erteilte am Donnerstag dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf eine Audienz und nahm die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten ein Diner von 30 Gedecken statt.

— Der Kronprinz begab sich am Donnerstag Vormittag mit seiner Gemahlin und seinen Töchtern nach Potsdam, wie alljährlich am Sterbetage des Prinzen Waldemar, und besuchte die Gedächtnisfeier in der Friedenskirche.

— Der Fürst von Monaco ist am Donnerstag Nachmittag in Berlin eingetroffen.

— Fürst Orlov, der neue russische Botschafter in Berlin reist am Sonnabend nach Paris.

— Durch Beschluß des Staatsministeriums ist die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen für die Erzdiözese Köln angeordnet.

— Der Bundesrath hielt Donnerstag Nachmittag 2 Uhr eine Sitzung ab.

— Dr. Sargent, der amerikanische Gesandte in Berlin, einer der am meisten besprochenen Personen der letzten Wochen, wird nun doch Berlin verlassen, und als Gesandter der Vereinigten Staaten nach Petersburg gehen. Dieser Wechsel kommt ungemein plötzlich, denn vor wenigen Tagen noch wurde aus Washington mitgeteilt,

die amerikanische Regierung habe sich mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht beschäftigt. Es bleibt abzuwarten, ob sich herausstellt, wodurch dieser plötzliche Gefinnungswechsel veranlaßt ist. — Die Ernennung ist vom Senat bereits bestätigt.

— Der sächsische Landtag ist am Donnerstag Mittag in Dresden vom König Albert mit einer Thronrede geschloffen. Es heißt in derselben: „Ich kann auf die nun abgeschlossene Periode Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit als auf eine Zeit erspriehlicher Erfolge für die Interessen des Landes mit Befriedigung zurückblicken. Für mein Haus ist sie nach Gottes Rathschluß eine Zeit des tiefsten Schmerzes gewesen. Meinem Herzen ist es Bedürfnis, Ihnen und dem ganzen Lande auch an dieser Stelle von Neuem für die warme und innige Theilnahme zu danken, die unsere Trauer an allen Orten gefunden hat. Ich entlasse Sie, meine Herren Stände, mit dem innigen Wunsche, daß Gottes schützende Hand auch ferner über unserem theuren Lande walten möge.“

Frankreich. Die Franzosen stehen Gewehr bei Fuß an der chinesischen Grenze; von Frieden ist nichts mehr zu sehen, und die chinesische Diplomatie scheint die Sprache verlernt zu haben. Die Sieger werden also wohl bald ein Mittel ausfindig machen, um die Regierung in Peking zum Sprechen zu bewegen, und was die Hauptsache ist, zum Zahlen der Kriegskosten.

— Bezüglich Madagaskar's ist noch Alles in der Schwebe. Die Franzosen kommen nicht vorwärts und die Howa's geben nicht nach.

— Die Frage der Einführung von Repetiregewehren bei der französischen Armee ist bis auf Weiteres vertagt.

— Nach der „France“ hat der ehemalige Kriegsminister General Thibaudin das ihm angebotene Kommando der 12. Infanterie-Division in Rheims angenommen, obwohl er gehofft hatte, ein Armeekorps-Commando zu bekommen.

— In Hué ist der Prinz der königlichen Familie, welcher die Christenmassacres veranlaßt, hingerichtet.

Großbritannien. Einer Korrespondenz aus Kairo entnehmen wir, daß der bekannte irische Abgeordnete O'Kelly vor einigen Wochen in Ägypten entworfen ist und sich aller Wahrscheinlichkeit nach nach El Obeid in das Lager des Mahdi begeben hat. Aus Kairo ist derselbe nämlich verschwunden und hinter Dongola hat man jede Spur von ihm verloren.

— Das chinesische Kriegsschiff Mantin, welches vor einigen Tagen von den britischen Seebehörden im Hinblick auf den möglichen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Frankreich und China angehalten wurde, hat die Erlaubniß zum Auslaufen, indeß ohne seine Kanonen erhalten. Das Schiff entfaltete die deutsche Flagge, als es den Hafen verließ.

Italien. Die Möglichkeit einer Abreise d. Papstes von Rom ist in diesen Tagen von verschiedenen Blättern erörtert. Offen gesagt, wir glauben an eine solche Möglichkeit nicht, denn sonst wäre sie längst eingetreten. Den Vortheil eines solchen Schrittes würde auch einzig — die italienische Regierung haben, nicht aber der Papst. Die betr. Blätter ergeben sich freilich in folgenden Ausführungen: An dem Tage, an welchem der Papst sich allzusehr kompromittirt und in seiner Freiheit allzusehr beengt sehen werden, werde er anderwärts ein freieres und sicheres Asyl, wie viele seiner Vorgänger (etwa auch in Avignon?) suchen. Der Ort, wo er sich niederlassen werde, werde zum Mittelpunkt der Welt werden, und Rom würde seine ganze Bedeutung einbüßen. — In diesem Tone geht es dann weiter. Es wäre doch gut, wenn jene Blätter sich genauer in der Geschichte umfäßen und speziell sich über die Fälle orientirten, in welchen die Päpste außerhalb Rom's, z. B. in Avignon, verweilten. Weder sie, noch die Kirche haben Vortheil davon gehabt. Der Bischof von Rom wurde Rom's wegen Oberhaupt der katholischen Kirche, mit dem Namen Rom ist und bleibt das Papstthum auf das Engste verbunden.

Ägypten. In Kairo herrscht großer Zanf. Im ägyptischen Ministerium des Innern kommandirt der Staatssekretär Clifford Lloyd, ein Engländer, nach eigenem Belieben, ohne sich um

seinen Chef zu kümmern. Der Premierminister Nubar Pascha hat gegen diese Eigenmächtigkeit beim englischen Generalkonsul protestirt. Wird ihm aber wohl kaum viel helfen.

— Die Jagd auf Osman Digma hat begonnen; Dienstag ist General Graham mit den englischen Truppen in der Richtung auf Zamanieb auf Suakin ausgerückt. Osman Digma soll auf der Flucht sein. — Aus Khartum fehlt seit dem 15. all und jede Nachricht. Die Einschließung der Stadt durch die Aufständischen wird vollinhaltlich bestätigt.

Afrika. Wie aus Durban gemeldet wird, hat eine blutige Schlacht zwischen den Anhängern Ulibepu's und denen Nyamama's stattgefunden. Die ersteren wurden besiegt und zum Rückzuge gezwungen. Nyamama's Anhänger verfolgten ihre Segner und mekelten eine große Menge derselben nieder. Ulibepu's Hauptfraa ging in Flammen auf.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 27. März. Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen (13.) Plenarsitzung ohne Debatte in zweiter Beratung den von der Kommission in Form eines Nachtragsrats gebrachten Beschlusses, betr. die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marinevermehrung, sowie in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Preisengerechtheit der Arbeit und endlich die am 12. Dezember v. J. in Berlin mit Belgien getroffenen Abkommen wegen gegenseitigen Schutzes an Werken der Literatur und Kunst und gewerblicher Muster und Modelle. Bei Feststellung der nächsten Tagesordnung entspann sich auf Anregung des Abg. Richter (Hagen) eine längere Geschäftsordnungsdebatte, die mit einer Auszählung des Hauses endete, welche dessen Beschlußfähigkeit ergab. Nächste Sitzung: morgen (Freitag) 2 Uhr; Tagesordnung: dritte Lesung der heutigen Vorlagen.

Das **Berechthaus** erledigte in seiner heutigen (13.) Plenarsitzung mehrere Petitionen nach dem Kommissionsverfahren und genehmigte ohne erhebliche Debatte, den Gesetzentwurf, betreffend die Landgüterordnung für Schlesien. Eine längere Diskussion knüpfte sich an die Novelle zum Gesetz vom 13. März 1878, betr. die Unterbringung vermaßloser Kinder; sie endete mit der Ablehnung des regierungstheilig geltend gemachten Rekursrechts der Gemeinden an die oberen Behörden. Der § 10 der Vorlage wurde dahin abgeändert, daß auf Beschluß des Vormundschaftsgerichts die Zwangsverziehung bis zur Großjährigkeit ausgedehnt werden kann. Die namentliche Abstimmung über eine Petition des katholischen Gemeindevorstands zu Wiesbaden, die Zurücknahme der Verfügung des Oberpräsidenten, bezüglich des Gebrauches der dortigen Pfarrkirche durch die A. K. Katholiken, zu veranlassen, ergab die Beschlußfähigkeit (nur 50 Mitglieder, während es 60 sein müssen) des Hauses. Dann vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Das **Abgeordnetenhaus** setzte in seiner heutigen (66.) Plenarsitzung die gestern abgebrochene zweite Beratung der Jagdordnungsvorlage fort. Eine prinzipielle Debatte knüpfte sich lediglich an den § 42a, den sogenannten „Sonntags-Paragrafen“, welcher schließlich in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 102 Stimmen in folgender Kommissionsfassung angenommen wurde: „Am Sonn- und Festtagen ist alles Jagd- und Treibjagen und während des Gottesdienstes jede Jagdausübung untersagt. Die provinzialen weitergehenden gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Sonntagsgagd bleiben unberührt; auch können durch polizeiliche Verordnungen weitere Beschränkungen der Sonntagsgagd eingeführt werden.“ Darauf vertagte das Haus die Fortsetzung der Beratung auf morgen (Freitag) 10 Uhr.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† **Zeich.** In den in der Flur Mäthern gelegenen Kohlengruben des Herrn Herrmann geriet am Sonnabend ein Kohlenflöß, welches, wie die ganze dort abgebaute Kofle einen starken Gehalt an Schwefelsäure besitzt und sich dadurch beim Zutritt atmosphärischer Luft leicht entzündet, in Brand. Sofort nach der Entdeckung des Brandes traf man Maßregeln zur Lösung, hieb eine Oeffnung in die Kohle und pumpte Wasser durch diese in die innen glühenden Kohlen, wo die Dämpfung des Brandes in vielleicht verhältnismäßig kurzer Zeit zur Folge gehabt hätte, wenn nicht ein Arbeiter noch auf einer anderen Stelle die Kohle angehaun und dadurch dem Feuer Zutluft zugeführt hätte. Unternommenen Versuchen, die zu dem entzündeten Kohlenpfeiler führenden Zugänge zu vermauern, um die Luft abzuschließen, stellten sich in den dem Feuerherd entströmenden Gasen Hindernisse entgegen, welche erst nach unsäglichen Mühen überwunden werden konnten. Die Arbeiter wurden nach 2 bis 3 Minuten von einer lang anhaltenden Ohnmacht befallen, welche glücklicher Weise ohne bis jetzt wahrnehmbare ernste Folgen auf den Gesundheitszustand der Betroffenen blieben. Trotz aller angestrengten und aufopferungsvollen

minister
thigkeit
Wird

hat be-
mit den
Lama-
Digma
nen fehlt
die Ein-
ndichen

t wird,
ängern
funden.
rückige
folgten
Wenige
ing in

nehmigte
Gatte in
in eines
olligung
t ung,
ur, be-
lich die
en ge-
es an
Wuster
rdnung
(Hagen)
er Aus-
nfähig-
2 Uhr;

n. (13.)
ffisions-
te; den
für an
die un-
endeite
machten
ur. Der
auf Be-
ziehung
die na-
olischen
nahme
e Ge-
ch die
uß-
60 sein
us auf

entigen
abnung
ipuelle
logie
ich in
men in
: „An
en und
erfaßt.
nungen
können
en der
ie das
itag)

thern
in ge-
des,
arten
durch
ndet,
des
ung,
mpte
hlen,
leicht
ehabt
einer
durch
nom-
hlen-
um dem
ent-
über-
rden
lten-
Beife
auf
eben.
ollen

Arbeit zwingen die bösen Gase doch zum Rückzug und es blieb nun nichts weiter übrig, als den Schacht mit Erde zuzumwerfen, so die Luft abschließt. Der entzündete Kohlenblock mißt ca. 50 Meter in Quadrat und wird ein aus Halle eingetroffener höherer Bergbeamter die weiteren Maßnahmen anordnen. Dasselbe Föb entzündete sich schon vor ca. 6 Monaten einmal, doch wurde damals das Feuer im Entstehen gedämpft. Der Betrieb des Verkehrs erleidet keine Störung.

† In Charkow explodirte in einer Maschinenwerkstätte eine Bombe, welche bereits fast ein Jahr hindurch als Ambos zum Reifenschmieden gedient hatte. Ein Zuschläger wurde getödtet, zwei andere Arbeiter verwundet. Der Leichthinn ist übrigens etwas stark!

† Nach Meldungen aus New-Orleans sind mehrere gegen den Mississippi aufgeführte Schuttdämme durchbrochen worden; das untere Thal des Flusses steht vollständig unter Wasser und gleicht einem großen See. Man schätzt die Zahl der Menschen, die auf dem überflutheten Terrain wohnen auf etwa 60000 und befürchtet große Verluste an Menschenleben.

† Dem „Eco d'Italia“ von New-York entnehmen wir folgende Nachricht: „Die Polizei von Philadelphia ist vor wenigen Tagen davon in Kenntniß gesetzt worden, daß ein Jüdling einer öffentlichen Schule, der von seiner Lehrerin getödtet worden war, einen Revolver aus seiner Tasche gezogen hat unter der Androhung, sie erschießen zu wollen, wenn sie ihn beim Schulvorstand anzeigen würde. Alsbald wurde eine Untersuchung in der fraglichen Schule vorgenommen, welche zur Folge hatte, daß in jener einzigen Klasse, die nur aus Kindern von 9 und 11 Jahren bestand, sieben Revolver von verschiedenen Kaliber aufgefunden worden sind.“

† Ein neuer Gaunerkunstgriff. Ein belgisches Blatt bringt folgende Mittheilung: Die Herren Charles C... und Ernest T... die sich von Paris nach Brüssel begaben, befanden sich vor einigen Tagen in einem Wagen zweiter Klasse mit einem sehr fein gebildeten Reisenden zusammen. Die Unterhaltung knüpfte sich bald an und betraf zuerst den Handel im Allgemeinen, die gegenwärtige Krisis, zuletzt sprach man über den Weinhandel im Besonderen. Der unbekante Reisende sprach lange über die verschiedenen Weinsorten und zog zuletzt aus seiner Reisetasche eine Flasche von respectablem Aussehen hervor. Sie enthielt, wie er sagte, ein Muster „der Produkte seines Hauses“. Die Herren C... und T... ließen sich den vermeintlichen Nectar wohlschmecken, während der generöse Gast sich damit begnügte, nur seine Lippen zu benehnen. Als man an die belgische Grenze kam, hatte der Schaffner die größte Mühe von der Welt, die zwei Reisenden aufzuwecken; sie waren von einem bleischweren Schlafe, der von einem in den Wein gemischten Narcotium verursacht war, befallen. Was den fraglichen Weinreisenden betrifft, so war er verschwunden, nicht ohne die Reisetaschen, Uhren und Ketten der beiden Opfer mitzunehmen.

† Drei Generale, Belarde, Ferrer, Hidalgo, bekannt durch ihre Theilnahme an früheren Aufständen sind nunmehr in Madrid verhaftet. Außerdem aber noch ein Brigadier Villacampo, ein Jägeroberst, die Directionsmitglieder der progressiv-demokratischen Partei, Sekretäre u. s. w. Ueber den Inhalt der beschlagnahmten Papiere wird große Reserve beobachtet. Die Gefangenen befinden sich in Einzelhaft. — Außer den offiziell gemeldeten Verhaftungen sind noch diverse heimliche vorgenommen, so daß man kaum anders kann, als annehmen, ein geplanter Putsch sei durch Arretirung

der Häupter glücklich vereitelt. Daß die spanische Regierung das nicht zugehen will, kann man ihr weiter nicht verübeln.

Fahrplan der thüringischen Eisenbahn.
Som 15. October 1883.
Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.13 früh (Schnellzug), *6.51 Bm. (4. Kl.), *10.15 Bm., *12.56 Abg. (4. Kl.), *4.51 Nm. (3. Kl.), 5.14 Nm. (Schnellz.), 8.47 Abds. (Schnellz.), 1.-3. Kl., *10.24 Abds. (4. Kl.)
(Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)
Rückzüge:
Halle—Berlin: 4.35 früh (S), 8 u. 10.50 Bm., 2 Nm., 5.37 Nm. (S), 6 Abds., 9.7 Abds. (S)
Halle—Guben: 7.57 Bm., 1.33 Nm. (S), 7.34 Abds.
Halle—Magdeburg: 7.20 Bm. (S), 7.53 Nm., 11.31 Bm. (S), 1.25, 3.10 u. 5.50 Nm., 9.20 (S) u. 10.58 Abds.
Halle—Halberstadt: 8.5 u. 11.35 Bm. (S), 3.28 Nm., 6.10 u. 9.25 Abds.
Halle—Wardhausen: 5.10, 9, 11.43 Bm. (S), 2 Nm., 7.25, 10.20 (S), 11.5 Abds.
Halle—Leipzig: 5.30, 7.52 (S), 8.35, 10.12, 11.30 Bm., 1.35, 3.40, 5.5 (S) u. 5.50 Nm., 7.15 u. 9.6 Abds. (S), 9.23, 10.51 Nachts.
Nach Weissenfels: 6.10 früh (4. Kl.), 8.5 Bm. (Schnellz.), 1.-3. Kl., 10.38 (4. Kl.), 12.3 Nm. (Schnellz.) 2.27 Nm. (4. Kl.), 6.28 Abds. (4. Kl.), 9.28 Abds. (4. Kl.), 1.28 Nachts. (Schnellz.)
Rückzüge:
Gorbetha—Leipzig: 4.2 früh (S), 6.40 u. 10.11 Bm., 12.46, 4.59, 8.38 Nm. (S) 1.-3. Kl., 10.14 Abds.
Weissenfels—Leipzig: 7 Bm., 12.32, 4.30 u. 10.4 Nm. Diensdormstags: 7.10 u. 9.55 Bm., 2.45, 7.15 u. 9.55 Nm. Gorbetha—Dorf: 9.30 Bm., 3.5 Nm., 8 Abds.
Gorbetha—Wardhausen: 6.30 u. 11.2 Bm., 3.8 u. 6.45 Nm., 9.17 Abds.
Personenposten:
aus Merseburg 5 Uhr Bm. und 2.50 Uhr Nm.
in Merseburg 7.25 Uhr Bm. und 5.15 Uhr Nm.
aus Merseburg 4.5 Uhr Bm. und 2 Uhr Nm.
in Merseburg 6.30 Uhr Bm. und 4.25 Uhr Nm.
aus Merseburg 5.25 Wgs., in Merseburg 6.35 Wgs.
aus Merseburg 3.20 Nm., in Leuchthaus 4.30 Nm.
Beantwortlich: Gustav Leibsdorf in Merseburg.

Bekanntmachung.
Mit dem 1. April d. J. werden die bisher dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Cassel (Directions-Bezirk Erfurt) unterstellten Bahnhöfen Dietendorf-Erfurt u. Dietendorf-Zimenu in die Verwaltung des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts in Erfurt und die bisher dem letzteren unterstellten Bahnhöfen Weissenfels-Halle v. Gorbetha-Leipzig in die Verwaltung des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts in Weissenfels übergeben.
Erfurt den 26. März 1884.
Kgl. Eisenbahn-Direction.


Sonntag den 30. d. M. trifft wieder ein Transport schöner Altenburger hochtragender und neumelkender Kühe und Kalben, sowie ein echter, sprunghafter Simmenthaler Zuchtbulle zum Verkauf ein.
Gasthof zum goldenen Sabu. Viehhändler in Merseburg.


Leimdünger
in fein gemahlenem Zustande mit 9% Stickstoff und 4% Phosphorsäure (N. Analyse des Professor Wärtter. Halle a/Saale) offerirt zur Frühjahrseinstellung billigst und stehen Muster und Preise auf Verlangen gern zu Diensten.
Wilhelm Dietrich, Leimfabrik, Merseburg.

Kieler Bücklinge, feinste beste Waare, von 4—5 Pf. an, sind zu haben beim
Handelmann Müller, Windberg Nr. 8.
Mein Stand befindet sich während der Markttage gegenüber dem Hause des Herrn Kaufmann Reichelt.

Specialität!
Echt böhm. Bellsfedern, billige Betten, das vollständige Gebett von 25 Mark an, hält stets größtes Lager hier
B. Levy, Windberg Nr. 7.
Nr. 1159

Schnelle Hilfe
Heilung garantirt.
In 6—8 Tag. werden bierdieß die-erret u. gründlich alle Geschlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Flechten, Wunden zc., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit zc.), Folgen geheimer Jugendünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettmäßen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätirung geheilt vom Specialarzt
Dr. med. Adler in Hamburg.
Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

Achtung.
Kapitalien jeden Betrages habe ich auf gute Grundstücke zu 4 1/2 % zu vergeben. Auch fertige ich schriftliche Arbeiten aller Art und empfehle mich zur Abhaltung von Auctionen und Vermittelung von Käufen und anderen Geschäften, sowie Einziehung von Forderungen.
Merseburg, Gotthardstr. 8.
R. Pauly, get. Auct. z. D. u. Taxator.


Stollwerck's Chocolade und Cacao
Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalentreif, daher leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Kaufmann u. Neberrichter-Berater: Dr. F. A. Laue in Weissenfels.

Zu Gartenanlagen
empfiehlt Ziersträucher, Obst-, Allee- und Zierbäume, Coniferen, Wald- und Gedenpflanzen, Rosen zc. in schönsten Sorten, guter Qualität, zu sehr mäßigen Preisen und bei coulantester Bedienung.
Ernst Schmalfuss, Schölnitzschulen in Nächstes bei Weissenfels und in Markranstädt.

Preussischellypothecken-Actien-Bank.
Die am 1. April 1884 fälligen Pfandbrief-Coupons werden von 15. März a. er. ab von mir eingelöst.
Auch sind die Listen der gekündigten Pfandbriefe bei mir einzusehen.
Merseburg, im März 1884.
Friedrich Schultze.

Bei meinem Wegzuge von hier nach Berlin sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzlichstes Lebewohl.
Respektvoll, den 29. März 1884.
G. Görlich, Lehrer.

Falziegel bester Qualität liefert die Falziegel-Fabrik von **Albert Schaaf, Halle a/S**
Eine junge frischmilchende Kuh steht zum Verkauf
Leuna Nr. 9.

Spindler's Färberei und chem. Waschanstalt erlaube ich mir zur Frühjahrs-Saison in Erinnerung zu bringen.
Aug. Wiese.

Hebelisten für Ortsverbeher, **Steuer-Quittungsbücher** sind vorrätzig in der **Druckerei des Kreisblattes.**

Den Empfang der Saison-Neuheiten zeige hiermit ergebenst an.

Marie Müller.

Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt in dem früher Beerhold's, jetzt Hofmann'schen Hause
 Gotthardtsstrasse Nr. 8
 und führe hier mein Geschäft in bisheriger Weise fort.
 Merseburg, den 27. März 1884.

R. Pauly,

Actuar a. D. und ger. Taxator.

Wohnung

von 2 Stuben, Kammern und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli auch jetzt zu beziehen.
 Preis 70 Thlr.

W. Ortman, Markt Nr. 5

Das von Herrn Bühnenmeister Walter bewohnte

Logis

ist von jetzt an zu vermieten und ersten Juli zu beziehen

Mäckerstraße Nr. 10.

Zu vermieten

1. April eine möblierte Stube
 Clobigcauer Str. 5 b.

Ein Hinterhaus,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche ist zu vermieten und Johanni zu beziehen
 Lindenstr. Nr. 8.

Eine möblierte Stube

in der Nähe der Altenburg wird zu mieten gesucht. Adressen unter B. # 26 in der Exped. des Kreisbl. niederzuliegen.

Prima

Portland-Cement,

ganz frisch, offerirt billigst
 Carl Herfurth,
 früher Gust. Elbe.

Dr. Lutz-Cigarren

Bremer Fabrikat.

Beliebt, jedem Raucher einer feinen milden Cigarre bestens zu empfehlende Qualitäten, in der Preislage von 50 bis 120 Mark p. Mille.

Alleinverkauf für Merseburg bei
 Heiner. Schultze jun.
 Paul Barth.
 Bernh. Fritsch.

Dr. Spanger'sches

Wagen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenblähungen, Magensäure überhandt allen Magen- und Luteleiden, Strepeln bei Kindern, Wärmern und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Wirkt schnell und schmerzlos offen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Von verjüngender und Abzehrung sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn C. Herfurth in Merseburg
 Preis à Fl. 60 Pfg.

Brieflich heilt alle geheime Krankheit, ohne Quecksilber und Injektionen speciell und sicher Dr. med. Piper, approb. im Auslande, Berlin, Friedrichstr. 115.

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Begründet 1827. Größnet 1829.
 Versch.-Bestand am 1. Jan. 1884: 62210 Pers. mit 442 Mil. Mk.
 Bankfonds 115 " "
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 147.50 " "
 Neuer Zugang im Jahre 1883 38.6 " "
 Dividende 1884 für 1879: 44 % der Prämie.

Neben dem bisherigen System der Ueberkauf-Vertheilung ist Neubetretenden ein neues (das „gemischte“) System zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zumeßung der Dividenden, zu einer erheblichen Minderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.
 Alles Nähere zu erfragen bei

E. Geinitz,
 Markt 25 I.

Durch die Vergrößerung unseres Engros-Geschäftes soll unser

Detail-Geschäft gänzlich aufgelöst

werden und die vorhandenen Waaren in Leinen, Tischzeug, Bettbezüge in weiß und bunt, Bett-Inletts, Gardinen, Bettdecken gänzlich ausverkauft werden, die Preise sämtlicher Waaren, welche in nur guten Qualitäten vertreten sind, sind bedeutend herabgesetzt.

Erheblich unter Kostenpreis werden verkauft:

Küchen, Schälchen, Schleifen, fertige Wäsche für Damen und Kinder, eleg. Kragen und Manschetten und viele andere Waaren.

Halle a. S., im März 1884.

A. J. Jacobowitz & Co.

Leipzigerstraße 87/88.

P. P.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von Frau Kötterig betriebene

Materialwaaren-Geschäft

übernommen habe und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

A. Speiser, Steinstraße Nr. 5.

Engelhardt & Roenneke

(Inhaber G. Roenneke)

Friedrichstr. Drahtwaarenfabrik & Verzinnanstalt. Friedrichstr. Nr. 7.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen zur Saison unsere praktischen und soliden Durchwürfe zum Selbhmischen von Ghilipeter und Guano. Gleichzeitig bringen noch unser reichhaltiges Lager von Durchwürfen, Geweben und Geflechten in lacht, verzinkt und verzinkt, in jeder gewünschten Weite und Breite sowie unsere andern Fabrikate wie Vogelbauer, Solieren, Blumenkörbe etc. in empfehlende Erinnerung.
 Gegenstände zum Verzinnen werden angenommen.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Versammlung am Dienstag den 1. April, Abends 1/8 8 Uhr, in der Kaiser-Wilhelms-Halle. — Zur Besprechung kommt unter Anderen: „Der Ursprung und das Wesen des Kulturkampfes etc.“
 Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. Leicholdt.

Quartal

der Tischler-Zunft findet
 Montag den 31. März,
 Nachm. 3 Uhr,

in der guten Quelle statt; um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Robert Berger, Obermstr.

Speckkuchen

Sonntag früh im Gasthof zum

goldenen Hahn.

August Pfeil.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag früh

Speckkuchen,

wozu ergebenst einladet

Frau Geisler.

Zur Damenschneiderei

empfeht sich

Frau W. Böttcher,
 Clobigcauer Str. 5 b.

Einspännige Fuhrer

werden besorgt bei

Gustav Trautmann,
 Breitestraße Nr. 13.

Am 12. April cr. kommen 3 Möbelwagen von Merseburg, Halle nach Berlin leer zurück. Näheres im Exped. und Mobilien-Verpackungs-Transport- und Aufnahmungs-Geschäft von Albert Goelger Nachf., Berlin, Wilhelmstr. 3 b.

A. Trüloff.

Großer Verdienst.

Leute, am liebsten Buchhandl., Reisende, oder solche, die mit Ökonomen viel zu thun haben, werden zum Sammeln von Abonnenten auf unsere Zeitung gesucht. Bedingung: Nachweis der Realität. Praktischer Landwirth i. Magdeburg.

Bäcker-Lehrling.

Für eine größere Bäckerei in Berlin wird zu Ostern d. J. ein Lehrling gesucht.

Bewerber wollen sich melden

Lindenstraße 11, 1 Treppe.

Ein schwarzer Regenschirm ist am Sonntag in der Kaiser Wilhelms-Halle stehen geblieben. Zu erfragen Delgrube 7, 2 Treppen.

Ein Taillench ist am 13. beim Ball des Allgem. Turn-Vereins in der Garderobe liegen geblieben, abzuholen beim Kastellan Focke.

Familien-Nachrichten.

Wir bringen hiermit zur Nachricht, daß unser guter Vater, Großvater u. Schwiegervater, der Fuhrmann Karl Schwarze, Sonntag Nachmittag 4 Uhr beerdigt wird.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 28. März 1884.

-1. Ein Jeder begrüßt den Frühling in seiner Weise, je nachdem er entzückt ist, über das, was er bringt. Poesievolle Seelen verjetzt schon ein Frühlingsblümchen, am Grabenrand gepflückt, in Enthusiasmus, andere deflamiren die Sonne an, u. s. w. Es giebt aber auch practischere Menschen, die für „Frühlingsblüth und Liebesglüh“ keinen Sinn haben und dergleichen erhabene Gedanken als „dummes Zeug“ bezeichnen. Bei Frühlingsanfang beschauen sie höchstens ihren Sommerüberzieher und ärgern sich, wenn er nicht verspricht, auch in der kommenden Zeit noch gute Dienste zu leisten. Von einem poetischeren Empfinden für die schönste Zeit im Jahre ist bei ihnen keine Spur zu finden! Aber auch diese Steinherzen müssen sich schließlich einer höheren Macht beugen, und repräsentirte sich diese nur in Gestalt eines Marktwibes. Welche Schätze speichert der Frühling nicht da schon oder in Gärtnereien u. s. w. auf? Frische rothe Madieschen, Kettig, Salat, und wenn das Glück gut ist, auch Spargel tauchen da vor den Blicken auf und dann noch Manches, was den Gaumen delectirt. Das ist recht, als ein Weiden, und darum kann man den Frühling schon loben. Spargel in Butter? Wer denkt dabei nicht daran, daß der Lenz doch nicht zu verachten ist?

* Gestern fand eine partielle Sonnenfinsterniß statt, die nur im Norden Europas und in den nördlich davon gelegenen Polarregionen sichtbar war. Die größte Verfinsternung -- im nördlichen Eismeer -- betrug etwa 1/2 des Sonnendurchmessers. -- In unserer Gegend ist dieselbe unbeachtet vorübergegangen, da sie an und für sich schon nicht bedeutend und die Witterung grade nicht einladend war.

** Mit dem Mittwoch Abend eingetretenen Neumond fand zugleich die von 19 zu 19 Jahren sich wiederholende Erneuerung des Mondes statt. Die Israeliten sprechen bei diesem Ereigniß denselben Segenspruch, welchen sie bei Blitz- und Wetterleuchten und ähnlichen Naturerscheinungen zu sagen pflegen.

* In der Sitzung des Kreisstages des Merseburger Kreises am gestrigen Donnerstag hatte Herr Landratsamtsverweiger Referendar Weidlich zum ersten Male den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Herr Vorsitzende die Hoffnung aus, daß es seinerseits an redlichen Bemühungen nicht fehlen solle, die Interessen des Kreises nach jeder Richtung hin kräftig zu fördern, daß er aber die Herren Mitglieder des Kreisstages bitte, um den an ihn ge-

stellten Anforderungen gerecht zu werden, ihn thätkräftig zu unterstützen. -- Für den aus seinem Amte scheidenden, langjährigen Kreisdeputirten Herrn Vogt-Kl. Liebenau wurde der bisherige Landrath von Hellborn-Kunstedt per acclamation zum Kreisdeputirten gewählt. Nur mit Gefühlen des aufrichtigen Bedauerns sieht man den in unserem Kreise allgemein beliebten Herrn Vogt aus seinem Ehrenamt scheidend, in dessen treuer Ausübung er ein Vorbild für alle jüngeren Kräfte war. Allerdings sein hohes Alter berechtigt ihn zu etwas größerer Ruhe denn er hat das Alter unseres Kaisers bereits überschritten.

* Der hiesige vaterländische Frauenverein hatte nach seinem gestern im Druck veröffentlichten Jahresberichte pro 1883 in seiner Hauptkasse eine Einnahme von 4.809,35 M., eine Ausgabe von 3.755,83 M., mithin einen Bestand von 1.053,52 M. Außerdem betrug die Einnahme zu Gunsten der Uberschwemmten 5.956,11 M., wovon bis jetzt 5.626,65 M. verausgabte und 329,46 M. als Bestand erhalten wurden. Ferner ergab das besonders verwaltete „von Wibleben'sche Legat“ eine Einnahme von 350,57 M., eine Ausgabe von 228 M., mithin einen Bestand von 122,57 M.

§ Gestern gegen Mittag erhängte sich der Fuhrmann R. Schwarg, Unteraltensdorf, wohnhaft, nachdem er kurz zuvor eine Summe Geld, welche er aus dem Verkauf seines Geschäftes gezogen, auf hiesiger Sparkasse deponirt hatte. Die Veranlassung zur That ist nicht bekannt.

** Der in das Pfarramt zu Niederbena berufene seitiger Superintendent der Diözese Naumburg, Pfarrer E. Stöckel in Großjena, ist zum Superintendenten der Diözese Merseburg Land, bestellt worden.

(:) Kötschau. Vor einiger Zeit wurde den Hausbesitzern hiesiger Gegend aufgegeben, sich einen Feuereimer von Blech, eine Bechlaterne sowie einen langen Feuerhaken zum Niederreißen des brennenden Holzwerkes anzuschaffen, um bei einem etwa auskommenden Feuer gut gerüstet zu sein. Außer allen diesen Dingen wurde der Nachbargemeinde Schladebach noch die Anschaffung einer neuen Feuerpritze von der Landes-Feuer-Societät aufgegeben. Dies kam nun den Gemeindegliedern Schladebachs höchst ungelogen, denn sie hegen den heißen Wunsch, daß im Orte eine Straßenbeleuchtung eingeführt werden solle. Es war nämlich schon öfters vorgekommen, daß aus dem Galtshause heimkehrende Einwohner Schladebachs in der Dunkelheit der Nacht den Weg verfehlt hatten und in ganz entgegenliegende Winkel gerathen waren. Die

Gemeinde war also größtentheils ganz gegen die Anschaffung einer neuen Feuerpritze, es sollte deshalb, um sich von der vorzüglichen Leistungsfähigkeit des bisherigen Feuerlöschungs-thüms zu vergewissern, eine allgemeine große Spritzenprobe abgehalten werden, dies geschah und alles strengte sich nach Kräften an, um recht weit und hoch zu spritzen. Da auf einmal thut es einen berben Knack und -- die Spritze? sie war geplatzt. „Leider Gottes“ war nun die Straßenbeleuchtung „durch das Wasser ins Wasser gefallen“ und so war es denn auch, da die alte Maschine den Weg alles Fleisches gegangen d. h. nicht mehr zu gebrauchen war, beschloß man einstimmig die Anschaffung einer neuen Feuerlöschspritzmaschine und die Straßenbeleuchtung noch eine Zeitlang in die Ecke zu anderen Sachen zu stellen. Wie man hört beträgt des Preis der neuen Spritze 1200 Mark und wenn jetzt augenblicklich Feuer in Schladebach ausbrechen sollte, nun -- da hat ja Jeder einen langen Feuerhaken, da wird das Feuer todgeschlagen. Probatum est.

Lützen. Der von Herrn Hofbauinspector Hofffeld und dem Bauinspector im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Herrn Hinfelshorn in Berlin angefertigte Kostenantrag für den hiesigen Rathhausbau, welcher sich auf 97 000 M. beläuft, ist von der Stadtverordneten-Versammlung anerkannt und angenommen worden. Den Bau selbst wird Herr Regierungsbauführer Illert aus Berlin leiten, und hat man mit den Erdarbeiten bereits begonnen.

S. Von der Geißel. Die Begeisterung aller Preußenherzen bei der Feier des 87. Geburtstages unseres geliebten Heidenkaisers hat auch im Geißelthale einen lebendigen Widerhall gefunden. In Keunarkt fand ein solenner Ball des dortigen Kriegervereins, in Körbisdorf und Frankleben gellige Vereinigungen der verschiedenen Kränzchen und Clubs, Reichsfechttschule u. s. w. statt und können wir versichern, daß die Stimmung, wenn auch von Festessen und größeren Arrangements abgesehen war, beim einfachen Glase Bier doch eine nicht minder patriotische und gehobene war. Beim Festactus in den Schulen wurde namentlich darauf hingewiesen, wie wunderbar die Hand Gottes sich im Leben unseres Kaisers offenbart, wenn man an die zahllosen Gefahren denkt, von denen er bedroht gewesen ist und deren keine ihm ernstlich zu schaden vermocht hat. Als Säugling war Kaiser Wilhelm ein sehr schwächliches Kind -- der Tod schien an seiner Wiege zu stehen; und heute ist er ein Mann von nahe 6 Fuß Größe und nahe 2 Centner Gewicht. Ist das nicht ein wunderbarer Gegenatz? Als Knabe war er mit seinem

Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.

In früheren Jahren war ich einigemal an der kleinen Stadt vorübergekommen und hatte stets den Blick nach ihr zurückgedreht, bis der Eisenbahnzug, nur flüchtig an ihrem wenig belebten und ziemlich abgelegenen Bahnhof haltend, weiter eilte und das alterthümliche Bild des Ortes bald hinter einer Krümmung des Thalgrundes verschwinden ließ. Jenseits des schmalen, jedesmal in der Sommerabsonne goldene Lichter wiederpiegelnden Flusses lag die Stadt, traulich und würdig zugleich. Sie redete von einer friedlich anheimelnden Gegenwart, doch die hohen Thürme der beiden Kirchen und andere, die mit dem Ueberrest ehemaligen Ringemäuers einen grauen Steinfranz um die zusammengebrängten Dächer schlangen, blickten ernsthaft auf ihre Vergangenheit herunter. Sie thaten dies mit einer, unserer Zeit zumeist fremd gewordenen, beschauflichen Ruhe; ihre Unbeweglichkeit besaß ohne Frage kein absonderliches Verdienst, sondern bekundete nur, daß sie von ihren Urhebem eine treffliche, Wind, Wetter und Jahrhunderten trotende Constitution empfangen hatten, aber als Gegenatz zu der treibenden Hast des vorüberbraufenden Schnellzuges erschien ihr unverändert stätiges Verharren auf dem nämlichen Fleck mir

fast als etwas Verwunderliches, mich allemal beinahe freudig Ueberraschendes. Obwohl mein Leben mit ihnen in keinerlei Zusammenhang stand, übte zuweilen in weiter Ferne plötzlich das aufwachende Bewußtsein, daß sie auch in dieser Minute ebenso ernst-freudlich daständen, eine eigenartige Verhingung auf mich und konnte mitten im Straßengewühl einer Weltstadt ihr schweigsames Bild mir, gleich dem einer Fatamorgana, vor die Augen rufen. Einen Moment lang ließ die Bahn an einer Stelle den gewölbten Eingang eines alten Thores gewahren; dahinter zog die Gasse sich mit gegebelten Häusern und Steinflügen vor den Thüren, wie es schien, gegen den Marktplatz, ein paar Menschengestalten bewegten sich darauf, vermuthlich langsamen Ganges, doch vor meinem Blick flogen sie im Nu, wie von einem Wirbel um fortgerissen, vorbei. Blitzschnell schien die Stadt sich um sich selbst zu drehen, dann vermochte das Auge ein wenig andauernd auf einem Punkt der Außenmauer zu haften und ein paar Einzelheiten derselben aufzunehmen. Durch sie hin führte eine kleine Holzhür in den ehemaligen, zu buchtigem Garten umgewandelten Zwingergraben, der Obertrand der Mauer selbst war mit einigen Fenstern versehen, welche auf bewohnte Räume hinter sich deuteten, nach zur Rechten hob sich ein alter, breiter, ganz mit Ephen überspannener Thurm

drüber. Unverkennbar hatte diesen die neuere Zeit gleichfalls als Wohnstätte hergerichtet, und zu ihm war ich in ein besonders freundschaftliches Verhältnis getreten, das sich freilich stets nur auf das Zunicke eines Augenblicks beschränkte. Auch er verschwand nun rasch mit dem Uebrigen, und der Zug ließ zwischen den wechselnden Fels- und Waldhängen des engen, mäandrischen Flußthals an anderen Ortschaften vorüber. Doch nahm ich von diesen nur ein Vorbefimmern gewahr, in meiner Vorstellung wanderte ich jedesmal durch das alte Stadthor in die Marktgasse hinein. Ich hatte ein lebhaftes Verlangen, Alles darin genau zu betrachten, und meine Einbildung stellte mir auch anfänglich dasjenige, was ich mehrfach mit flüchtigem Blick getreift, deutlich vor die Augen. Aber bald empfand ich, daß diese mich doch nur mit einem hüchenden Schattenspiel täuschten; ich sah wohl eigenartige Häuser, und es gingen Menschen um mich, doch wenn ich die Bauart der ersteren und die Gesichter der letzteren zu untersuchen suchte, rann beides leer und weienlos auseinander, und die Phantasie erkannte, daß sie ohne Beihülfe der Wirklichkeit nur zwischen zerfließenden Nebelbildungen umhergeschweifte.

Es ist unbestreitbar, und jeder wird es schon in der einen oder anderen Weise selbst erfahren haben, daß unser Kopf zuweilen ohne

königlichen Vater zum Besuche in Petersburg. Er spielte am Ufer der Newa und stürzte in die rauschenden Fluthen. Wie leicht hätte er ertrinken können und wie wunderbar, daß gerade ein Kahnführer in der Nähe war, der ihn rettete. Etwa 13jährig begleitete er seinen Vater nach Pommern. In Stargard wurde der hohe Kirchthurm bestiegen. Die Andern waren ein wenig voraus und der kleine Prinz zurückgeblieben. Da fiel plötzlich eine schwere eiserne Gittertür, die nur lose angelehnt war, auf den Prinzen und drohte ihn zu erstickern. Wer half aus dieser Noth? Einer der Diener hatte etwas vergessen (ich glaube, es war ein Feinrohr) und mußte zurück. Er findet den Prinzen in seiner kläglichen Situation und befreit ihn augenblicklich. Wie scheinbar zufällig war diese Bergschicklichkeit des Dieners und doch — wie wunderbar, wenn man alles im Lichte der Vorsehung betrachtet! Kaum 17-jährig umfaßten ihn die Kugeln von Bar-sur-Aube und in seinem 52. Jahre diejenigen von Raftadt, aber sie, ebenjowenig wie die Geschosse Becker's, Hödel's und Nobiling's durften ihn ernstlich gefährden. Ueber ihnen allen wie über den historischen Granaten von Königgrätz und Gravelotte steht das Wort des 91. Psalm: Ob Tausend fallen zu deiner Seite und Zehntausend zu deiner Rechten, so soll es doch dich nicht treffen. Gott hatte ihn einmal berufen, noch große Dinge auszuführen; er sollte den tauendjährigen Traum des deutschen Volke von Barbarossa's Erwachen verwirklichen, sollte sein Land groß, blühend und glücklich machen, nachdem er den Thron, der durch seines Bruders Tod verwaist war, bestiegen hatte und diesem höheren Zwecke mußten sich alle Widerstände unterordnen, alle Gefahren und Anfeindungen zu nichte werden. „Wen Gott will erquiden, kann Niemand ersticken.“ — sagt das Volksprüchwort, das ja auch an unserm Kaiser so herrlich sich erfüllt hat. Nach den Zeitungsberichten wollte ein 100jähriger Greis zu seinem 87. Geburtstag in Berlin besuchend und den Weg nach der Bahnhafung zu Fuße machen. Möge dies eine Weissagung sein, daß auch Kaiser Wilhelm das 100. Lebensjahr in derselben Kräftigkeit erreicht! — Das sind so einige Gedanken aus dem Festactus in den Schulen an der Geisel.

(.) **Altranstedt.** In Schladebach, unserem Nachbarorte, besteht ein Gesangverein, welcher mit seinen Leistungen, die meistens sehr eigenartiger Natur sind, vielen anderen Gesangvereinen auf dem Lande ein gut Stück voraus ist. Dieser Verein, welcher von zwei tüchtigen Kräften, den Lehrern: Herrn Cantor Höhnndorf und Herrn Cantor Müller, geleitet wird, besitzt

unser Vorwissen, ob im Wachen oder im Traume, an Gedanken fortarbeitet und uns plötzlich einen Abschluß derselben, nach dem unsere bewußte Denkfähigkeit vergänglich betrachtet, fertig und befriedigend vorlegt. So mag auch in der Seele dann und wann eine Absicht reifen, welche sie unserer Kenntnißnahme völlig geheim hält, so daß sie uns mit dem Ergebnis ihrer stillen Arbeit erst in dem Augenblick überrascht, wenn ein Zufall die Ausführungsbedingungen mit sich bringt. Wir wenden für solche, scheinbar unvermittelt zu einer Handlung treibenden Regungen die Bezeichnung Impuls an und betrachten sie gewöhnlich als regellos durch die geordneten Bahnen unserer Vernunft schiefende Meteoriten. Aber in Wirklichkeit halte ich sie für außerordentlich gleichmäßig sicher um einen Mittelpunkt kreisende, nur zuvor noch nicht entdeckte Planeten, die ihr stätiges Vorhandensein erst bei einer günstigen Konstellation plötzlich einmal den Augen offenbaren. Manche große, nämlich in Bewunderung fessende und als schwer begreiflich geltende Vorgänge der Weltgeschichte beruhen auf solchen verschwiegene Zielstreben feeltischen Wünschens und Willens, doch nicht minder vielfältig auch die Lebensentscheidung, der wichtigste Daheimmoment des Einzelnen, sei's zum Glück oder zum Leid. Der häufigste dieser unentdeckt kreisenden Planeten ist unzweifelhaft die Liebe zwischen Mann und Weib, und sie verwandelt sich am leichtesten in einen oftmals scheinbar jäh auftauchenden Meteorglanz, der wie das unvorherbereite Ereigniß einer Secunde vor dem erkennenden Blick niederstiegt. (Zort. folgt.)

in einem seiner Ehrenmitglieder, Herrn Kohl, einen sehr schätzbaren und talentvollen Vereins-Vorsten, welcher den Verein mit den gelungensten Liedern u. verjagt und diese Dichtungen, welche dem Verein als Eigentum verbleiben, bilden allein schon einen gewissen Werth, welcher den meisten ähnlichen Vereinen für gewöhnlich abgeht und um welchen der Gesangverein von vielen Seiten aus lebhaft benecidet wird. — In nächster Zeit nun beabsichtigt der Gesangverein Schladebach sein diesjähriges Stiftungsfest auf eine diesmal ausnehmend würdige Weise zu begehen. Es sollen nämlich wie man hört, verschiedene Gesangs-Vereine, unter welchen sich vermutlich auch ein Opus des Vereins-Poeten befindet, vorgetragen werden, welche dem dazu eingeladenen Publikum, unter welchem sich wie verlautet, die Gesangsvereine der Umgegend befinden sollen, quasi ein Probe der Leistungsfähigkeit des Vereins geben sollen, und welche deshalb alle bisherigen Leistungen in den Schatten stellen soll. Dem Verein gehören schlichte einfache Leute an und wir können allen übrigen Vereinen nur ein gleiches Streben anrathen. Ueber den Verlauf des Festes glauben wir später Bericht erstatten zu können.

Statistisches.] Die „Nat. Corr.“ enthält die Resultate der im preussischen Staate erhobenen Brand-Statistik für das Jahr 1882. Danach hat die Zahl der Schadenbrände gegen das Jahr 1881 nicht unerheblich abgenommen; es sind nämlich 1347 Brände konstatirt, wovon 7309 Orte und 16341 Befestungen getroffen wurden, während im Vorjahre 14823 Brände in 8133 Orten und 18160 Befestungen stattgefunden hatten. Es haben sich also die Schadenbrände um 7,90 pCt., die beschädigten Befestungen um 10,92 pCt. und die geschädigten Ortschaften um 10,13 pCt. vermindert. Vergleicht man die Zahl der Schadenbrände mit der Zahl der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Gebäude, so kommen im ganzen Staate auf je 1000 Gebäude 5,33 im Jahre 1882 stattgehabte Schadenbrände. Abgesehen von Berlin, wo auf 1000 Gebäude 68,23 Brände kamen, eine Verhältnißzahl, die durch die treffliche Beschütze und das widerstandsfähige Material nicht sonderlich ungewöhnlich erscheint, zeigen von den Einzelprovinzen das ungünstigste Verhältniß Hessen mit 9,21, und Westpreußen mit 8,34 Schadenbränden auf je 1000 Gebäude. Dann kommen Ostpreußen mit 7,38, Brandenburg mit 6,44, Schlesien mit 5,14, Pommern mit 5,06, Schleswig-Holstein mit 4,96, Hannover mit 4,55, Rheinland mit 3,90, Sachsen mit 3,75, Hessen-Nassau mit 3,39, Hohenzollern mit 1,43 Bränden auf 1000 Gebäude.

*** Theater.**

Benefiz für Frau und Fr. Dietrich. Die Saison ist schon weit vorgerückt und hat uns viele gemüthliche Abende gebracht, einer der gemüthlichsten steht uns jedoch kommenden Montag, den 31. d. Mts. bevor, es findet an diesem Tage nun Benefiz für Frau und Fr. Dietrich die Aufführung von Wilibrand's Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius“ statt. Das Stück hat auf den Hoftheatern zu Wien, Berlin, Hannover, Cassel &c., sowie auf den Stadttheatern zu Leipzig, Hamburg, Straßburg, Magdeburg &c. die Feuerprobe glänzend bestanden und überall, auch in unseren Nachbarstädten Leipzig und Halle, viele Wiederholungen erlebt. Es ist auch ein bedeutendes, wenn nicht das bedeutendste, Schauspiel der Zeit, welches den enormen Beifall, den es allerorts errang voll und ganz verdient. Daß auch hier der Erfolg ein großer sein wird, steht außer Zweifel, liegt doch die Hauptrolle „Fabricius“ in den Händen des Herrn Dir. de Motte und soll dieselbe eine Glanzleistung des geschätzten Künstlers sein. Ferner sind noch hervorzuheben geschätzte Frau Schell, Frau und Fr. Dietrich, Fr. Popper Herr Habermeyer, sowie Herr Käthe. Wären diese Zeiten dazu beitragen könnten Montag Abend das Theater bis auf den letzten Platz zu füllten. □.

Bermischtes.

* Fürst Bismarck hat auf seiner Besitzung Friedrichsruhe auch die künstliche Fischzucht in seinen Schutz genommen. Sein Oberförster Lange ist seit einer Reihe von Jahren mit unermüdblicher Energie thätig, die Ausbreitung von Forellen- und Heise-Eiern zu fördern. Vor drei Jahren setzte derselbe die ersten jungen Neelsen in die Wille, und ist es jetzt gelungen, ein dreijähriges Exemplar dieses seltenen und edlen Fisches zu fangen, wodurch der Beweis geliefert ist, daß die früher in dortiger Gegend nicht heimische Neelse sich eingebürgert hat. In Grande, in der Nähe bei Friedrichsruhe, sind in diesem Jahre 10000 Forellen ausgeküpelt. * Der Gorilla im Berliner Aquarium — der zweite seiner Gattung in Berlin —, auf dessen Pflege fast mehr Mühe, als auf die von 10 Menschen verwendet ist, ist gestorben. In 1 Jahr 2 Monate 4 Tage ist er alt geworden. Diese zart konstruirten Affen lassen sich also am leichtesten in unserem Klima durchaus nicht erhalten.

* In Wales, wo die Vegetation infolge der seit Wochen herrschenden milden Witterung sehr weit vorgeschritten war, ist plötzlich wieder das strenge Winterwetter eingetreten. Die starken Schneefälle und die heftigen Fröste der letzten Tage dürften in den Obstgärten und auf den Saatzfeldern großen Schaden angerichtet haben.

Kindermund.

Im Garten hinter'm Hause da spielen beide sie, Mit Hans, dem armen Buben, sein Schwesterchen Marie. — Hans freute sich der Bienen, wie sie sich eifrig müht'n, Und saß an jeder Blume für sich den Honig zieh'n. „Und sieh' nur, liebe Schwester,“ ruft ganz erregt er aus, „Sieh' nur, ein jedes Bienenchen kennt ganz genau sein Haus.“ „Si nun, das ist natürlich,“ die Kleine darauf spricht, „Die Häuler haben Nummern und, Hans das weißt Du nicht.“

Theater in Leipzig.

Sonabend, 29. März, Neues. **Schulröschen.** — Auffpiel in 5 Aufzügen von Rudolf von Gutschall. — **Altes:** Anfang 7 Uhr. **Beispiel des Fräulein von Bürgen,** vom herzog. Hoftheater zu Götting. Auf vielseitiges Verlangen: **Der Ruf auf die Schulter.** Schauspiel von Wilhelm Henze. Derselb. zum 102. Male: **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Acten von H. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Müller. Bromslawa — Fr. von Bürgen. — Sonntag, 30. März Neues: zum 1. Male wiederholt. **Gelantus.** In 3 Aufzügen. Dichtung und Musik von A. v. Gutschall.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Judica (den 30. März.) predigen: Dom: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Diac. Armstroph. Nachm. 2 Uhr: Herr Confr. Rath Leincher. Vormittags 11 Uhr Kindergebetstisch. Herr Confr. Rath Leincher. Stadt: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Pred. Horn.* Nachm. 2 Uhr: Herr Past. Seinen.* * Antrittspredigt, vorher Einführung durch Herrn Confr. Rath Leincher. * Prägung der Konfirmanden. Abends 7 Uhr wird Leichte u. Abendmahl gehalten von dem Herrn Diac. Werber. Umwandlung. Neumarkt: früh 10 Uhr, feierliche Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Leincher. Altenburg: Herr Pastor Delius. 2 Uhr Prüfung der Katechumenen. **Volksbibliothek.** Altenburger Schule. Ausstellung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 27. März. 4% Preussische Consols 102,90 Oberbayer. Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 279,25 Mainz-Rudwigsbahner Stamm-Actien 109,60. 4% Ugar. Valente 77,30. 4% Russische Anleihe von 1880 76,40 Oester. Staatsb. Staatsbahn 535,50 Oester. Credit-Actien 560,—. Leiden: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. März. Weizen (gelber) April-Mai 169,00 Sept.-Okt. 175,50 flau. — Roggen April-Mai 140,50 Mai-Juni 141,00. Sept.-Okt. 144,25 gedrückt. — Gerste c. 130—200. — Hafer April-Mai 127,50 — Spiritus loco 45,10 April-Mai 46,30 Aug.-Sept. 48,80 bef. — Rüböl loco 57,20 April-Mai 57,00. Mai-Juni 57,60 M. **Magdeburg, 27. März.** Land-Weizen 176—182 Mtl., glatter engl. Weizen 166—173 Mtl., Rand-Weizen 158—164 Mtl., Roggen 142—150 Mtl., Gabelweizen 170—195 Mtl., Rand-Gerste 180—182 Mtl., Hafer 136—154 Mtl. per 1000 Kilo. — Kartoffelpfl. per 10,000 Hectare loco ohne Fracht 44,60—45,10 Mtl. **Leipzig, 27. März.** Weizen per 1000 kg netto loco. hiesiger 180—189 Mtl. bez., fremder 180—208 Mtl. nom. Unver. — Roggen p. 1000 kg netto loco hiesiger 147 bis 155 Mtl. bez., fremder 145—156 Mtl. bez. Dr. Unver. — Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 154—168 Mtl. bez., geringe 140—144 Mtl. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 145—152 Mtl. b., russischer 140—144 Mtl. b. — Mais per 1000 kg netto loco amerik. u. Donau 135 Mtl. Dr. — Rüböl per 100 kg netto loco 55,50 Mtl. b., per März-April 58,50 Mtl. Dr. Unveränd. — Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Fracht loco 45,10 Mtl. Ob. Wetter gewichen. **Halle, 27. März.** Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 170 bis 175 Mtl., beste bis 179 Mtl., feinstes märk. bis 186 Mtl. — Roggen 1000 kg 145—151 Mtl. — Gerste 1000 kg Landgerste 160—175 Mtl. — feine Gabelweizen bis prima Qualität 28,50—29,50 Mtl. — Hafer 1000 kg 143—155 Mtl. — Einfen 100 kg — Mtl. — Körnmehl 100 kg 35—34 Mtl. — Kleianten 50 kg, Rothke 40—46 Mtl., geringe Qualitäten billiger, Lupine 60—80 Mtl., Weisfl. 30—100 Mtl. gefudt, Geparthe 17—20 Mtl., fchwebeliche 80—90 Mtl., Gelfthe 17—30 Mtl., Roggzaug 20—26 Mtl., Limothek 18—28 Mtl. — Stärke 100 kg 36,00 bis 36,50 Mtl. — Spiritus 10,000 Liter pCt. loco —, Kartoffel- — Mtl., Rüben- o. Ing. — Rüböl 100 kg 59,00 Mtl. — Solaröl 100 kg 0,825/30° 17,00—18 Mtl. — Maizeime 100 kg dunkle 9,50 Mtl., helle 11,00 Mtl. — Futtermehl 100 kg 13,50 Mtl. — Meie, Roggen, 100 kg 11,75 Mtl., Weizenmehl 11,00 Mtl. Weizengerste 11 Mtl. — Dextrin 100 kg fremde, 15,30 Mtl. hiesige 16 Mtl.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.